

nen, ohne uns religiös untreu zu werden.«
Th. Hoffmann S. J.

Glaube und Symbol. Von Josef Emonds. 8° (272 S.) Regensburg 1936, Friedr. Pustet. Kart. M 4.75

Was ganz konkret vonseiten der Kirche und Seelsorge für das Sichfinden von Religion und Brauchtum geschehen kann, zeigen diese gesammelten Aufsätze von Josef Emonds. Gerade die, welche gewachsen sind aus der immer wieder neuen Begegnung des Menschen der Niederrheinischen Tiefebene mit katholischem Christentum, sind wohl die besten. Gleich wie es anhebt: »Das Land ist eben, soweit der Mensch in die Runde sieht. Mitten im Felde, und man ist immer mitten darin, pachtet es dich manchmal, und das sieht aus, als ob es ohne einen Grund so käme: dann mußt du bei der Arbeit für ein Atemholen – und das ist soviel wie die Länge des Vaterunsers – von der Arbeit ablassen und den Menschen aufrichten. Unter dem höchsten Himmel steht dann der Mensch. Das ist das eine Maß. Es ist immer da; es läßt sich kein Ort finden, wo es anders ist in dem Lande. Man sagt, das sei auch anderswo. Man sagt das; aber es ist nicht dieselbe Messung dort, wo Hügel sind.«

Wir wünschen jeder der deutschen Landschaften einen solchen Kenner, Deuter und – Führer ihrer Seele.

Th. Hoffmann S. J.

Das Reich als Schicksal und Tat. Die deutsche Geschichte dem Volk erzählt. Von Friedrich Zoepfl. Mit Bildern von E. Dombrowski. gr. 8° (608 S.) Freiburg 1937, Herder. M 5.40; geb. M 6.80

Hier ist uns ein Volksbuch im echten Sinn geschenkt. Daß Zoepfl Geschichte unseres Volkes von innen her zu fassen und zu gestalten weiß, als Ringen des Volksgeistes inmitten seiner Schicksale um seinen Ausdruck, das hat er in seiner bedeutenden »Deutschen Kulturgeschichte« (2 Bde., Herder) glänzend bewiesen. Nun zeichnet er, so ausgerüstet und beglaubigt, dem Volk sein politisches Antlitz auf dem Hintergrund unserer vielhundertjährigen Geschichte. Da ist die bewegte Fülle zu packenden Zügen geprägt. So konnte nur wissenschaftliche Nähe zum geschichtlichen Stoff und herzhaftes Nähe zum Volk schreiben. Natürlich muß bei solch einem Bild

viel Vereinfachung der Linien geschehen, und es läßt sich immer rechten, ob nicht dies oder jenes zu einfach gezeichnet ist; auch über einige Wertungen läßt sich streiten. Einen besondern Wert hat diese deutsche Geschichte durch das gesunde, unaufdringliche Urteil über die Begegnung von Kirche und Staat. Kirche, Staat und Volk gehören in unserer Geschichte schicksalhaft zusammen, und aus der echten Liebe zu ihnen ist dieses Volksbuch geschrieben.
E. Böminghaus S. J.

Deutscher und nordischer Geist. Ihre Wechselwirkungen bis zum Ende der Romantik. Von Carl Peterfen. 2. Aufl. 8° (170 S.) Breslau 1937, Hirt. Kart. M 3.–

Ein Beitrag zu dem oft genannten Thema, der sich durch nüchterne Sachlichkeit und bestimmte Sachkenntnis auszeichnet. »Deutscher und nordischer Geist sind artverwandt von ihrem gemeinsamen Ursprung her. Aber wie beide oft und lange von fremdem Geist überdeckt waren, seit die gemeinsame christliche Kulturgrundlage und die Verflechtung der Völkergeschichte die europäischen Völker zu einer Familie machte, so haben beide fast öfter ihr Gegenfälliges als ihr Gemeinsames betont« (18). An Stelle einer leeren Diskussion über den Begriff etwa des nordischen Geistes tritt hier der durch Zeugnisse meist literarischer Art begründete Versuch, die geschichtliche Lage durch die Jahrhunderte hindurch anzudeuten. Für das Altertum geschieht das unter Berufung auf die Arbeiten Andreas Heuslers und (mit Einschränkung) Gustav Neckels. Christentum und Reformationszeit zeigen dann eine größere Parallelität, während die Klopstock-Zeit sowie Klassik und Romantik eingehender dargestellt werden. Die danach einsetzende Stromwendung auf das Deutschland des 19. Jahrhunderts ist bereits von andern Faktoren abhängig als denen der ursprünglichen Artverwandtschaft.

H. Fischer S. J.

Kulturgeschichte des Altertums
Aufbau der Kulturen. Von Wilhelm Moock. 8° (VIII u. 399 S.) Paderborn 1936, Bonifatius-Druckerei. Kart. M 6.30; geb. M 7.90

Der Verfasser will mit Benutzung aller einschlägigen Wissenschaften die verborgene Ordnung aufzeigen, die dem Wirr-